

# Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.  
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e) | Author(s):

Wied, Gustav.; Gustav Wied ; Autorisierte  
Übersetzung von Mathilde Mann.

Titel | Title:

Eine Abrechnung : Eine Komödie

Udgivet år og sted | Publication time and place: Stuttgart : Axel Juncker, 1904

Fysiske størrelse | Physical extent:

87 s.

## DK

Værket kan være ophavsretligt beskyttet, og så må du kun bruge PDF-filen til personlig brug. Hvis ophavsmanden er død for mere end 70 år siden, er værket fri af ophavsret (public domain), og så kan du bruge værket frit. Hvis der er flere ophavsmænd, gælder den længstlevendes dødsår. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

## UK

The work may be copyrighted in which case the PDF file may only be used for personal use. If the author died more than 70 years ago, the work becomes public domain and can then be freely used. If there are several authors, the year of death of the longest living person applies. Always remember to credit the author



Gustav Wied

**Eine Abrechnung**

Eine Komödie

55-241

A 4/

0

DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130020843080



Call

1955 H. 274



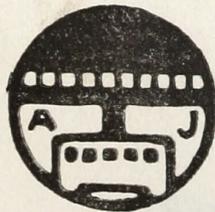
Gustav Wied

# Eine Abrechnung

Eine Komödie



DET KONGELIGE BIBLIOTEK  
KØBENHAVN



Axel Juncker Verlag in Stuttgart.

[1904]

X



# Eine Abrechnung

---

Autorisierte Übersetzung  
von Mathilde Mann.

Den Bühnen gegenüber Manuskript.  
Das Aufführungsrecht ist ausschließ-  
lich zu erwerben durch Axel Juncker,  
Verlag in Stuttgart.

## Personen.

---

Selms.  
Kraus.  
Sansen.  
Johnston.  
Hammer.  
Busse.  
Böling.  
Knud.  
Sechs Studenten.

---



Helms' und Krakaus gemeinsames Zimmer im Bürgerstift. Nachmittag im September, Fenster zur Rechten (nach der Straße hinaus) und zur Linken (nach dem Hof hinaus) Tür mitten im Hintergrund die auf einen Gang mit Türen zu beiden Seiten führt. Im Hintergrund des Ganges eine Treppe mit Geländer. Das Zimmer ist in zwei selbständige kleine Stuben eingeteilt. Helms bewohnt die nach der Straße, Krakau die nach dem Hofe hinaus. In beiden Abteilungen befindet sich ein Bett, ein Sofa, ein Schrank, eine Kommode, ein Tisch, einige Stühle. Der Ofen steht in Krakaus Abteilung. Dafür aber hat Helms einen herrlichen, gepolsterten „Großvaterlehnstuhl“ mit Ohrenklappen in seinem Stübchen. Die Grenze zwischen den beiden Abteilungen wird dadurch gebildet, daß die Tische (die viereckig, länglich und mit Decken belegt sind) und einige von den Stühlen so stehen, daß von der Tür im Hintergrunde mitten durch die Stube ein anderthalbellen breites, neutrales Terrain gebildet wird. Mitten zwischen den Stühlen, die in gleichmäßigen Zwischenraum von einander stehen, hängt eine Lampe von der Decke herab, die also ihr Licht gleichmäßig auf die beiden Abteilungen herabsendet. Helms Zimmer ist ein wenig ungemütlich und unordentlich, Krakaus

dahingegen zierlich und sauber. Auf Helms Tisch steht ein Blumenstrauß, daneben liegen ein Paar graue wollene Strümpfe, ein Paar gestricke Fausthandschuhe, eine Kabinetphotographie und ein Buch. — Helms (sitzt mit einer Brille auf der Nase in seinem Lehnstuhl an seinem Tisch und liest in einer Zeitung. Krakau (in seiner Abteilung, sitzt auf einem gewöhnlichen Stuhl, ein Solitairspiel (mit Glaskugeln) vor sich auf dem Tische, und spielt.

Pause.

Krakau

Ich hab' schon wieder gewonnen, Helms.

Helms

(lesend) hm — — Wenn man pfuschert. —

Krakau

Ich pfuschern?

Helms

Du spielst immer auf dieselbe Manier, — ja.

Krakau

Ich kann nichts dafür, daß ich die Methode auswendig weiß. (Setzt die Kugeln wieder auf.)

Helms

Versuch' es doch mal auf 'ne andre Manier, dann wirst du schon sehen.

Krakau

Fällt mir garnich' ein! (Spielt) — — — Gibt  
es heute Schuffelade?

Helms

(beleidigt). Ne, — was denkst du, — Schuffe-  
lade!

Krakau

Ich dacht' man, weil dein Geburtstag is.

Helms

(noch immer beleidigt). Ach was, Schuffelade!  
hier kommen ja doch keine Frauenzimmer! Wir  
woll'n ein Glas Wein trinken, ja!

Krakau

Sm, das is ja auch ganz nett. — — Wer  
kommt denn eigentlich?

Helms

Der ganze „Gang“.

Krakau

Kommt Bölling auch?

Helms

Er, Busse bringt ihn woll mit.

Krakau

Ob er auch woll wieder kein Woort sagt?

Helms  
Er sagt ja nie ein Woort.

Krakau  
Ne.

Pause.

Helms  
(auffallend). Es is wirklich gräßlich, wie du mit den Kugeln rasseltst, Krakau.

Krakau  
(gereizt). Was kann ich dafür, daß sie von Glas sind! (Nimmt sich aber doch mit den Kugeln in Acht.) — Du stellst dich bloß so an, weil du hören kannst — — du bild'st dir so viel da auf ein.

Krakau  
Ja, du bist das letzte Jahr auch viel tauber geworden, Krakau, — — das sagt Hansen auch.

Krakau  
Hansen, — hm! — — So 'n Jung'! (Spielt.)  
Steht da was von dir in der Zeitung?

Helms  
Unsinn! Was sollt' da woll stehen?

Krakau

Du wirst ja doch achtzig Jahr' alt; sie schreiben heut' zu Tag' ja alles in die Zeitungen.

Helms

(wütend). Nein, du hörst es ja, da steht nichts. Kannst du vielleicht garnich' mehr hören?

Krakau

(geduldig). Ja, ja —

Helms

(mißtrauisch über die Brille hinweg). Hast du denn nich' selbst reingekuckt, als ich aus war?

Krakau

Ich lese die Zeitung immer erst des Abends, das weißt du ja. Zeitungen muß man bei Licht lesen.

Helms

Ja, du bil'st dir so viel auf deine Augen ein?

Krakau

Ja, die sind gut! (klopft unter den Tisch.) Unverufen!

Helms

Hast du die „Ernennungen“ gelesen?

Krakau

(heftig). Ich hab' das Blatt nich' mit Augen gesehen, das hab' ich dir doch schon mal gesagt!

Helms

Mein Schwiegersohn, der Ministerialrat is zum Geheimrat ernannt, ja.

Krakau

(ärgerlich). Geheimrat, das wird heute hüß und hott. — — Na, darum is Knud woll nich gekommen!

Helms

(wütend). Gratuliere — — hast du vergessen zu sagen!

Krakau

Na ja; gratuliere! (Steht auf und stellt das Spiel an die Seite.)

Helms

(spiz). Danke! — — Wenn meine Tochter nu gelebt hätt', wär' sie Geheimrätin geworden.

Krakau

(Über die Achsel). Ja—a — — wenn Madame Nikolaisens großer, grauer Kater hier gegenüber 'n Pferd gewesen wär, hätt' sie da auf nach Balby zu ihre Schwester reiten können!

Helms

(sieht ihn scharf über die Brille an). Weißt du, was ich gemerkt hab', Krakau?

Krakau (antwortet nicht).

Helms

Ich hab' gemerkt, daß du jedes Mal, wenn ich von meinem Schwiegersohn dem Ministerialrat rede, so tust, als ob du beleidigt wärst.

Krakau

So—o?

Helms

(sich in Zorn hineinredend). Ja, das is wahr, ich habe es schon lange gemerkt, — und sein Sohn, der Student, Knud, mein Tochtersohn, der ist doch schließlich auch dein Patensohn.

Krakau.

Wir woll'n uns lieber nich' zu sehr in das Themata vertiefen, Helms.

Helms

Doch! denn dazu hab' ich nu gerade mal Lust. Du und ich, wir beide haben uns über sechzig Jahr gekannt, du —

Krakau

(plötzlich). Ja, wenn Knud mich auch noch in seinem Geburtstagsbrief grüßen ließ!

Helms

Ja, ja, du bist mißgünstig, das bist du. — Aber eigentlich ist es doch auch mein Geburtstag.

Krakau

An meinem Geburtstag vergißt er doch nie, nach dir zu fragen.

Helms

(brüstet sich). Ja, aber er ist doch auch mein Tochtersohn ist bloß Dein Patensohn!

Krakau

(scharf). So—o?

Helms

(wütend). Ist er vielleicht nich' dein Patensohn?

Krakau

Ja—a.

Helms

Warum sagst du denn so—o?

Krakau

(wiederholt). Wir woll'n uns lieber nicht zu sehr in

das Themata vertiefen, Helms, das hab ich dir doch schon einmal gesagt.

Helms

Verdammt und verflucht, ich will der Sache aber auf den Grund kommen. Ich will wissen, was du damit meinst, verdammt und verflucht!

Krakau (schweigt).

Helms

Es is nich' das erste Mal, daß du solche dumme Anspielungen machst — — Is er vielleicht nich' mein Tochtersohn. Willst du das mit deinen „So—o“ sagen?

Krakau

Ich sage zum dritten Mal, wir woll'n uns lieber nich' zu sehr in das Themata vertiefen!

(Unten auf dem Hof fängt plötzlich ein Leierkasten an zu spielen.)

Krakau

(erleichtert). Da is Kaszmussen — — heut' is Donnerstag.

Helms

(noch immer aufgereggt). Ja, das brauchst du mir nich' zu erzählen, das kann ich selbst dem Kasten hören.

Krakau

Heut kommst du an, ihm was zu geben.

Helms

Ich hab kein klein Geld. Du mußt auslegen.

Krakau

Du bist mir noch zwölf Pfennig schuldig für eine Schachtel Streichhölzer. —

Helms

Ja, dann werden es siebzehn.

Krakau

(packt ein 5 Pfg. Stück in einen Lappen Papier).  
Daß du es nu weißt und nachher keinen Streit machst.

Helms

Sm — —

Krakau

(öffnet die Fenster in seiner Stube und wirft das Geldstück hinaus. Man hört die Stimme des Leierkastenmannes von unten herauf). Danke, Herr, danke! (Die Musik hält plötzlich inne.)

Krakau

(meldet vom Fenster her). Nu jagt der Portier ihn raus — — — das is woll wegen Lassens Gehirnentzündung im Petärr.

Helms

(lacht boshaft). Ha, ha, ha! Warum hast du die fünf Pfennig auch so schnell runter geschmissen? — Nu bezahl' ich sie dir wirklich nich wieder.

Krakau

(schließt hastig das Fenster). Kommst du nu wieder mit deinem Blödsinn?

Helms

Du hätt'st auch mit dem Geld warten können, bis er ein paar Stücke gespielt hatte.

Krakau

Wie konnt' ich auch wissen, daß Seeström ihn rausjagen würde!

Helms

Du hätt'st ja warten können, dann hätt'st du es jedenfalls gesehen. Ich bezahl es dir nicht wieder!

Krakau

Du bist ein geiziger Schmierpeter, Helms, und das bist du immer gewesen. (Geht hin und stopft sich eine Pfeife.)

Helms

(sieht was er vorhat). Ich kann es heut' mit meiner Brust nicht aushalten, daß du rauchst.

Krakau

Soll ich dir mal was sagen: Ich laß' es mir  
nu nich' mehr gefallen, daß du immer so mit  
mir rumkommandierst.

Helms

Ich beklag' mich beim Inspektor, ich kann den  
Rauch mit meiner Brust nich' vertragen.

Krakau

Ha, ha! Willst du dich nich am Ende auch  
bei deinem Schwiegersohn, dem Herrn Ge-  
heimrat, beklagen?

Helms

Nein, das will ich nich, nein! — — Aber ich  
sag es an Knud, wenn er herkommt! Und ich  
will dir nur sagen, ich bin Schuld dran, daß  
du sein Pate geworden bist, denn sie wollten  
mich haben; aber da sagt ich: Nehmt Krakau,  
sagt ich, das wird ihn freuen.

Krakau

Das hast du woll bloß getan, weil du dich  
um das Patengeschenk drücken wollt'st, du  
alter Drückeberger!

Helms

Aber du bist immer eifersüchtig gewesen, lieber  
Krakau, weil er mein Tochtersohn und bloß  
dein Patensohn war.

Krakau

(höhnisch). Ha, ha, ha!

Helms

Du sollst nich' rauchen, hörst du!

Krakau

Ich Rauch' ja auch gar nich, sieh doch man hin (zeigt.) da hängt ja die Pfeife.

Helms

Und als meine Tochter noch lebte und zu Besuch zu mir kam, sahest du immer wie festgenagelt drüben bei dir.

Krakau

Sie kam ja doch auch nicht zu mir.

Helms

Deshalb hätt'st du doch ganz höflich sein können! — — Aber du bist immer falsch auf mich gewesen, weil ich verheiratet war und Haus und Familie hatte, wohingegen du immer herumgingst und nichts warst als so'n alter Junggesell.

Krakau

Ha, ha, ha!

Helms

Ja, das warst du, Krakau; ich sprech die Wahrheit! — — Und ganz arg wurd' es erst

2\*

als — als Andrea kam. Du hast dich über zwei Jahr von deinem besten Freund fern gehalten. Du könntest das kleine Kindergeplär' nich' aushalten, sagtest du. Aber wenn sie nun dein Kind gewesen wär —

Krakau

(unwillig, finster). Wir woll'n uns lieber nich' zu sehr in das Themata vertiefen, Helms!

Helms

Und nich' mal zum Begräbnis von meiner Frau bist du gekommen — zu dem Begräbnis von der Frau deines besten Freundes! Das vergeb' ich dir nie, Krakau; denn das is kein Benehmen, wenn man sich, wie wir damals vierzig Jahr gekannt hatt' — — Und nu willst du auch rauchen, wo du doch weißt, daß ich es nicht aushalten kann.

Krakau

Was für ein Unsinn is das doch, Helms! Ich Rauch' ja garnich', ich hab' die Pfeife doch wieder hingehängt.

Helms

Ja, aber du wolltest es doch! — Und dann, nich' mal von selbst is dir eingefallen, mir zu gratulieren, als ich dir erzählte, daß der Ministerialrat Geheimrat geworden is.

Krakau

(mit einem ironisch — wütenden Blick). Gratuliere! — Aber du stellst'st dich so an, Helms, machst'st dich so wichtig damit! — Als wenn er der einzige Geheimrat in der Welt wär'.

Helms

Ich hab' mich wichtig gemacht —? Ne, ich hab' mich wirklich nich' wichtig gemacht, ganz und garnich! Und ich weiß auch selbst recht gut, daß es viele Geheimräte in der Welt gibt. Aber das wirft seinen Abglanz auf Knud, ja, das tut es, und daran dacht' ich, — — denn ich bin doch sein Großvater.

Krakau

So—o?

Helms

(wutbebend). Bist du schon wieder da mit deinem „so—o“? ha, ha, ha, war ich denn nich der Vater meiner Andrea, — — — bis sie starb?

Krakau

Man kann sehr wohl glauben, daß man der Vater eines Kindes is und es doch nich' sein.

Helms

Wenn Einen seine Frau ein Kind kriegt! ha, ha, ha! Solchen Blödsinn hab' ich doch noch nie gehört!

Krakau

Hast du denn vielleicht vergessen, was mit  
Manufakturhändler Harboe in den vierziger  
Jahren passierte?

Helms

Was geht das mich an? — — — dann war  
es am Ende auch garnich' meine Frau, die  
Andrea gekriegt hat?

Krakau

Ja—a. . . .

Helms

Na, das gibst du doch wenigstens zu! — —  
Aber was versteht so ein elender Junggeselle  
wie du denn davon?

Krakau

Willst du dich schon wieder wichtig machen,  
Helms?

Helms

Ja, das will ich! — — So 'n elendiger Jung-  
geselle will hier her kommen und mich als ver-  
heirateten Mann belernen! — — So 'nn  
jammervoller, elendiger Junggesell!

Krakau

(heftig). Jetzt will ich dir mal was sagen,  
Helms: du bist garnich' der Vater von Andrea?

Helms

(lacht höhnisch) ha, ha, ha! Also das bin ich nicht! — — — Wer war denn vielleicht ihr Vater, wenn ich mir die Freiheit erlauben darf?

Krakau

Nein, jetzt reden wir nicht mehr davon.

Helms

Nein, denn du weißt nichts, rein garnichts! Und du sagst das bloß, weil ich dir die sieben-zehn Pfennige schuldig bin.

Krakau

Siebenundzwanzig bist du mir schuldig! — zehn Pfennig für Raffeebrot die vorige Woche.

Helms

Ha, ha, ha! Na, darum denkst du dir denn wohl diese Geschichten aus!

Krakau

Meinst du?

Helms

(wutschnaubend). Ja, aber dann sag' es doch! Wer war Andreas Vater, wenn ich es nicht bin! — — Ich kann es nicht ausstehen, daß du so was sagst, wenn du doch nichts sagst! — War es am Ende Schwanenflügel?

Krakau

Nein.

Helms

Oder Gummefen?

Krakau

(ärgerlich). Glaubst du, daß Karoline was mit Gummefen zu tun haben wollt'?

Helms

Na, denn du weißt nichts, nein garnichts.

Krakau

Doch weiß ich was.

Helms

(schlägt auf den Tisch). Wer war es denn? Wer war denn Andreas Vater, wenn ich selbst es nich bin. — — Ich kann es nich ausstehen, daß du es nich sagst.

Krakau

(entschlossen). Ich war es. — So nu weißt du es!

Helms

(höhnisch). Du! — — Ha, ha, ha! Gott weiß wie du dich dabei angestellt hast! Erzähl es mir doch mal!

Krakau

(heftig. — Sie sind jeder in seiner Stube). Ja, das

will ich dir erzählen, — das will ich dir gerne erzählen, Helms! — Ich hatt' mir sonst eigentlich vorgenommen, es mit mir ins Grab zu nehmen, — aber nu soll es raus! — — Es war, weil du ein Satan gegen deine Frau warst, wie du all' die fünfzehn Jahre, die wir hier im Stift zusammen gewohnt haben, ein Satan gegen mich gewesen bist!

Helms

Ha, ha, ha! Also ich bin ein Satan gewesen. Na, was man auch Allens hört!

Krakau

Ein Satan, ja, das hab' ich gesagt! — — Du beißt und stößt und höhnt, und nie kann man es dir zu paß machen, wie gut man es auch meint. — Und geizig bist du und anhaltisch und habgierig, und man kann jeden Pfennig aus dir rausziehen, ehe man ihn kriegt.

Helms

Ja, wenn Ihr andern es zum Hause raus werft — —

Krakau

Wir werfen nichts zum Hause raus, das fällt uns garnich ein! Aber was muß, das muß; und du kannst doch kein Licht anzünden, eh du erst Feuer angemacht hast.

Helms

Nein!

Krakau

Nein! — — Und so bist du die ganze Zeit gegen die arme Karoline gewesen! — Und darum kam sie zu mir und hat mir ihre Not geklagt; und ich lieh ihr das Geld, was sie aus dir nich rauspressen konnt, und was sie doch für den Haushalt und ihren Anzug haben muß!

Helms

Na, und da?

Krakau

Ja, da hab' ich sie denn 'n bißchen getröstet. . . .  
Und da kriegt sie Andrea.

Helms

(die Adern an seiner Stirn schwellen an). Das war denn doch, — — das war, weiß Gott ein kräftiger Trost, Krakau! — Aber woran weißt du denn so ganz genau, daß es deine Tochter is?

Krakau

Ja, das hat sie mir gesagt, Karoline. . . .  
Und sie hatt ja auch die zehn Jahre, daß sie mit dir allein verheiratet gewesen war, nie Kinder gekriegt.

Helms

(sinkt zusammen). Nein. (Richtet sich auf.) Und das hast du hinterlistigerweise all die vierzig Jahr mit dir rumgetragen!

Krakau

(dem es schon halbwegs leid ist). Wozu sollt' ich das sagen?

Helms

Dann hast du ihr woll darum all' die Kleider aus deinem Laden geschenkt. — —

Krakau

Ja, du wollt'st ihr ja keine aus deinem geben.

Helms

Nein, dann — — (Schüttelt den Kopf.) Aber dann bist du ja — — dann is er ja dein Tochtersohn, dieser Knud, der Student — — denn is ja dein Schwiegersohn Geheimrat geworden, — und — und du bist auch der Pate des Jungen noch obendrein! — — (Sinkt zusammen.) Und heut' werd' ich Achtzig. Ich bin beinah zu alt um über so was nachzudenken, Krakau! — — Ich mag nich mehr so viel nachdenken. . . .

Krakau

(ist zu ihm hinüber gegangen). Du bist ja selbst Schuld, daß ich es gesagt hab', Helms. — —

Aber wir können uns ja in sie teilen, — — —  
ich geb' garnichts darauf, daß ich sie ganz für  
mich hab'; wir können sie ja gut zusammen  
haben.

Helms

(verwirrt). Wen?

Krakau

Knud und den Geheimrat.

Helms

(richtet sich stramm auf). Die gehen mich gar-  
nichts mehr an.

Krakau

Ja, aber es weiß doch niemand.

Helms

Meinst du, daß ich mich mit den Unverwandten  
anderer Menschen brüsten will?

Krakau

Ja, aber Helms, niemand außer uns beiden  
weiß doch davon.

Helms

Und dann willst du mich woll noch jeden Tag  
auslachen, du!

Krakau

Niemals wenn wir sie nu zusammen haben,  
Helms. . . . Wir könnten ja gerade jest so

gut über das alles reden, finde ich. . . . Bis dahin machtest du dich bloß wichtig damit, und das konnt' ich nich' ausstehen, weil ich ja doch wußte — — aber nu können wir ja beide stolz sein!

Helms

(heftig). Nein! — — Geh' du nach deiner eigenen Stube rüber! — Ich will dich nich' hier bei mir haben! — Ich will allein sein!

Krakau

Ja, — aber —

Helms

Geh' in deine Stube rüber, sag ich! — — Und nimm deine Blumen mit; ich will von dir keine Geschenke haben!

Krakau

Die Blumen — —

Helms

Ja, die Blumen, ja — — Und nimm auch mein — nimm auch Knuds Bild und die Strümpfe von dem Geheimrat mit, — die sind ja doch für dich.

Krakau

(heftig). Nein, fällt mir garnich ein, den Deubel auch! Heiß' ich vielleicht Carl Helms?

Helms

Na — ja — ne. — Aber die Blumen, die sollst du nehmen!

Krakau

(nimmt die Blumen). Das kann ich denn ja tun. —

Helms

Und mach' daß du raus kommst! Und untersteh dich nich und geh über die Neutrale, ohne daß ich dir die Erlaubnis dazu geb'.

Krakau

(geht ein paar Schritte, sieht sich um). Soll ich hier nich' ein bißchen bei dir aufräumen, ehe der Besuch kommt?

Helms

Nein! Hier ist aufgeräumt genug.

Krakau (kehrt mit den Blumen in sein Reich zurück).

Helms

(schreit wütend). Und den Ofen hast du dir auch rangeschlichen, und die ganze Morgensonne. — Willst du mir nich noch meinen Lehnstuhl wegnehmen und mein Sofa und all' meine Bilder? Genier dich ja nich' meinetwegen!

Krakau (antwortet nicht).

Pause.

(Jeder puffelt nervös — beleidigt in seiner Abteilung herum. Eine Turmuhr schlägt.)

Krakau

Nu schlägt die Uhr fünf, Helms.

Helms

Laß sie schlagen!

Pause.

Krakau

(nießt, schießt zu Helms hinüber, der so tut, als ob er es nicht gehört hat, und sagt dann laut und ärgerlich). Danke!

Helms

(mürrisch). Prosit!

(Es wird an die Thür geklopft.)

(Niemand antwortet.)

(Es wird lauter geklopft.)

Krakau

(gereizt). Willst du denn nich' herein sagen, Helms?

Helms

Nein, ich mach mir jetzt nichts aus Besuch.

Krakau

Ja, aber wenn es doch klopft!

Helms

Was geht das mich an?

(Es klopft zum dritten Mal.)

Krakau

Ja, dann sag ich es! — — (laut.) Herein!

(Die Thür wird geöffnet und Hansen und Johnston treten ein.)

Durch die offene Thür sieht man draußen auf dem Gang Busse mit Bölling unterm Arm. Und ganz unten an der Treppe kommt Hammer aus seiner Thür heraus.

Krakau (hat sich schnell in seiner Abteilung so aufgestellt, daß er Helms Zimmer den Rücken wendet).

Hansen

(der leise pfeift, läßt die Thür offen stehen). Na, da kommen die andern ja auch. — Viel Glück zum Geburtstag, Helms!

Helms

Danke!

Johnston

Meine wärmste Congratulation, Herr Helms.

Helms

Danke, Johnston!

Busse und Bölling

(treten ein). Ich darf ihn wohl gleich in den Lehnstuhl setzen?

Helms

Bitte recht sehr.

Busse

(bringt Bölling in dem Stuhle an). Ja, wir gratulieren natürlich beide zum Geburtstag, — — nich, Bölling?

Bölling

Was?

Busse

Wir gratulieren zum Geburtstag, sag' ich.

Bölling

Ja.

Helms

Besten Dank.

Hammer

(eintretend). Gratuliere zum Geburtstag, Helms.

Hansen

So, nu is der ganze Gang hier versammelt.

Helms

Nehmen Sie gefälligst Platz. (Man setzt sich.)  
Danke. Danke!

Bölling (sitzt steif und teilnahmslos im Lehnstuhl und spielt mit seinen Fingern).

K r a k a u (hat ein paarmal einen Anlauf genommen zu Helms hinüberzugehen, hat sich aber jedesmal besonnen und ist in seiner Abteilung geblieben).

H a n s e n (pfeift plötzlich und hörbar eine muntere Melodie).

J o h n s t o n

(mit sittlicher Entrüstung). Dearest Peter. Man whistelt nicht, weenn man ist auf Festlichkeit.

H a n s e n

(ihm nachsehend). Dearest Henry, das kannst du wohl noch aushalten!

J o h n s t o n

So eine Greengrocer Seele.

H a n s e n

Barbiergesell!

B u s s e

(lächelnd). Immer müssen sich die beiden Herren zanken.

H a m m e r

Und doch können sie nicht ohne einander leben.

B u s s e

(zu Hammer). Sind Sie jetzt, wo Kröger tot ist, nich recht einsam?

Hammer

Ja—a, aber ich hab' ja meine Drechselbank,  
und dann störe ich jetzt niemand.

Busse

Meine Hände sind ja jetzt so voll Sicht, ich  
kann nich mehr einbinden.

Hammer

Irgendwo hapert es ja bei uns All zusammen.  
Wie geht es mit Ihrer Brust, Helms?

Helms

Sehr gut.

Hansen

(Pfeift). Und solch strahlendes Wetter, wie wir  
heute haben!

Johnston

Rittik Geburtstagrueßer, ja!

Helms

Ja, das Wetter ist ganz gut!

Hansen

(zeigt nach dem Fenster). Sehen Sie man bloß  
die Sonne!

Busse

Haben Sie gesehen, Helms, daß Ihr Schwieger-  
sohn Geheimrat geworden ist?

Helms

(kurz). Ja.

Johnston

Dann muß wir ja noch eine Mal kongratulieren.

Hansen

Ja, hab' ich es nicht immer gesagt, Helms is eine Bierde für den ganzen Gang!

Hammer

Is ihr Tochtersohn, der Student, schon hier gewesen?

Helms

Nein.

Johnston

So ein niedliche junge Mensch.

Busse

Ja, und gebildet und höflich!

Hansen

Ja, auf den kann Helms wirklich stolz sein.

Helms

Die Jugend denkt ja doch bloß an sich.

Johnston

(mit einem Finger drohend). No, no, Herr Helms, so eine shame!

Hammer

(entdeckt Knuds Bild auf dem Tisch). Aber hier liegt es ja!

Alle (mit Ausnahme von Helms und Bölling betrachten eifrig das Bild).

Hansen

Wie hübsch er ist, der junge Mann!

Johnston

Ja, sehr hübsches junges Mensch!

Hammer

Und klug!

Johnston

Und garnicht geflattert.

Busse

Ne, sehr ähnlich! Wir besehen dem Studenten sein Bild, Bölling.

Bölling

Sm, — ja.

Helms (puffelt unruhig in seiner Stube herum. Schielt von Zeit zu Zeit zu Krakau hinüber).

Hammer

Und hier liegen Strümpfe! — — Und hier liegen ein paar prachtvolle dicke Hanschen!

Hansen

Na ja, Helms, der kann wohl lachen!

Johnston

(mit einem Seufzer). O yes — wuenn man hat  
sein Family in selbe Land. —

Busse

Wunderschöne Wollfachen hat Helms zum  
Geburtstag gekriegt, Bölling.

Bölling

(befühlt die Strümpfe). Ja, die sind gut.

Hansen

(plötzlich). Warum bleibt Krakau eigentlich fort-  
während in seiner Stube.

Helms

(hält mit seinem Herumhantieren inne. Wütend).  
Ja, warum verkriechst du dich eigentlich so,  
Krakau. Komm doch zu uns andre rüber!

Busse

(beiseite zu Hammer). Haben sie sich erzürnt?

Hammer

Davon weiß ich nichts. (Zu Hansen.) Haben  
sie sich erzürnt?

Hansen

Daß ich nich' wüßt'.

Johnston

O, no, wuaram sollten sie sein zürnend?

Krakau (kommt herein, begrüßt jeden Einzelnen).

Helms (schießt zu ihm hinüber).

Johnston

Sie haben sich ein schönes Kontubernal bekommen, Herr Krakau mit ein Swigersohn, das ist Geheimrat!

Krakau

Ja.

Helms

Geheimräte gibt es heute wie Sand am Meer!

Hammer

(zu Bölling). Hat Bölling gehört, daß Helmsens Schwiegersohn Geheimrat geworden is?

Bölling

(teilnahmslos). So—o?

Helms

(plötzlich gereizt). Warum kommst du nich mit dem Wein, Krakau?

Krakau

Ich wußte nich —

Helms

Du weißt ja doch, daß er im Schrank steht!

Krakau (holt Flasche und Gläser aus dem Schrank).

Hammer

(freut sich). Gibt es Wein?

Busse

Ne, wie fein, Helms!

Hansen

Helms wird am Ende noch selbst Geheimrat!  
Ha, ha, ha!

Johnston

Yes, das Herr Helms sein ein Millionär. Er  
hat all sein Strumpfe voll rote Gold.

Krakau (schenkt ein).

Alle (sehen ihn mit strahlenden Augen an).  
(Die Sonne scheint jetzt voll in die Stube.)

Krakau

Woll'n wir nich' unsre Tische zusammenrücken,  
Helms?

Helms

(sehr bestimmt). Nein, der Geburtstag is bei  
mir!

Hammer

Wir hätten mehr Platz, Helms, wenn die  
Tische neben einander stünden.

Busse

Wir können nich alle um deinen sitzen!

Helms

Dann rückt sie zusammen.

Hammer

Nu gerät die Neutrale in Unordnung!

Johnston

So ein Neutral wuoll wir machen in Mitten  
uns, Hansen!

Hansen

Ja, wenn wir uns gezankt haben!

Johnston

Yes, wuenn du wuillst whisteln und ich will  
fliepen.

Hansen

Johnston kann es nich ausstehen, wenn ich  
pfeife.

Johnston

Na, wuenn ich wuill fliepen!

Busse

(zu Bölling, der in seinem Stuhl sitzt, von dem der

Tisch jetzt abgerückt ist). Du mußt dich an den Tisch setzen, Bölling. Wir sollen ein Glas Wein haben.

Bölling

Na! (Steht auf, der Stuhl wird an den Tisch gerückt. Er setzt sich wieder.)

Hansen

Sie sagen ja gar kein Wort, Bölling!

Bölling

Es ist ja doch alles schon mal gesagt!

Johnston

Herr Bölling sein ein sehr kluges Mensch.

Hansen

Ha, ha ha, ja!

Bölling

(plötzlich zu Krakau). Was schenken Sie da ein?

Krakau

Sherry.

Bölling

Portwein kann ich nicht ausstehen.

Hansen

Ja, aber dies ist Sherry.

Bölling

Portwein ist das reine Jux.

Hammer

Es ist ja Sherry, Herr Bölling.

Bölling

Portwein is Gift.

Buffe

Aber dieß is ja Sherry, Bölling, davon kannst du wohl ein kleines Glas vertragen?

Bölling

Ja — — — Aber Portwein is Iux.

Johnston

(mit seinem Glas) Wuer wuird halten das Toast?

Hammer

Wir stoßen alle auf einmal an!

Hansen

(deklamirt). „Heil dem Tag, an welchem du erschienen — —“

Johnston

Mouth halten, du Boy!

(Wieherndes Gelächter.)

Buffe

Wir wollen mit Helms anstoßen, Bölling.

Bölling  
Es is doch kein Portwein?

Busse  
Nein, es is Sherry.

Bölling  
Denn ich mag keinen Portwein.

Busse  
Wir woll'n mit Helms anstoßen.

Bölling  
Warum?

Busse  
Er wird heute ja achtzig.

Bölling  
Ich bin zweiundneunzig. Das is garnich zum Lachen.

Alle  
(mit Ausnahme von Bölling). Prost, Helms!  
Prost! Viel Glück zum Geburtstag!

Helms  
Danke, danke! Alle mit einander!

Bölling  
(mit seinem Glas). Prost, Herr Helms! Ich will Ihnen nich wünschen, daß Sie so alt werden wie ich!

Hammer

(ärgerlich). Das ist aber auch gräßlich mit  
Bölling!

Hansen

(ebenso). Ja, er verdirbt uns andern die Stim-  
mung. . . .

Helms

(ebenso). Das war ja ein sonderbarer Geburts-  
tagsgruß. — —

Busse

(entschuldigend). Bölling mag ja nich mehr  
leben!

Johnston

Uck, das sein nicht seine Ernest.

Busse

Nein, er meint es wirklich so!

Johnston

Uck, nonsense. — — Nich leben machen, —  
das gibt kein Mensch das nich Leben machen!

Krakau

(mit Zigarren in einer Papierdüte, die er von Helms  
Kommode genommen hat). Will jemand rauchen?

Hansen

(erfreut). Gibt es auch Zigarren?

Krakau (bietet an).

(Hansen, Hammer und Johnston nehmen  
Zigarren.)

(Die Sonne bescheint jetzt den Tisch und die Gäste.)

Busse

Seht doch, wie die Sonne scheint!

Hammer

(mit einem Seufzer). Ja, — und nu wird es  
bald Herbst.

Johnston

Wir haben ja immer Herbst in dies Land. . . .  
Pardon.

Hansen

Na, heute haben wir doch Sommer!

Krakau

Ja, heute haben wir Sommer.

Helmß

Sonderbar mit dem trüben Wetter, das wir  
heutzutage immer haben.

Busse

Ja, es ist nich mehr wie in alten Zeiten.

Hammer

Nein, da hatten wir Sommer, wenn Sommer  
im Kalender stand.

Hansen

(mit einem verschmizten Blick). Sie sagen, das kommt von Nansen.

Busse

(pufft ihn in die Seite). Ha, ha, ha!

Krakau

Nansen?

Hansen

(wie oben). Ja, sie sagen, das kommt, weil er da oben nach dem Nordpool gegangen ist und ihn flach getrampelt hat.

Busse

(droht Hansen schelmisch). Ha, ha, ha, — du Schelm!

Johnston

(der es nicht sieht, ergrimmt). Was soll das Mensch auch da oben!

Hansen

Sie sagen, es ist für die Wissenschaft.

Helms

hm! Darum werden wir auch nicht klüger.

Hammer

Na—ah!

Hansen und Busse (amüsieren sich).

Krakau

Madame Nikolaisens Tochter will ja jetzt heiraten.

Hammer

Ist das die, die sich im Kommunehospital verlobt hat?

Krakau

Ja, die, — — — die Krankenpflegerin, ihr Bräutigam soll ja schwächlich sein.

Hansen

Dann ist es ja gut, daß sie Krankenpflegerin ist.

Helms

(in sehr bestimmtem Ton). Alle Frauenzimmer sollten Krankenpflegerinnen sein, ja!

Busse

Madam Nikolaisens Tochter verheiratet sich.

Bölling

Ich bin auch verheiratet gewesen. . . .

(Pause.)

Hansen

Herrmansen unten im ersten Stockwerk geht es doch besser.

Busse

Sie sagen, der Doktor hat ihm erlaubt ein bißchen aufzustehen.

Hammer

Schon?

Helms

Ja, wenn man nur auf sein kann. — —

Krakau

Was hat ihm eigentlich gefehlt?

Johnston

Sein leftes lung.

Hansen

Sprich doch nicht Englisch, Heinrich, ha, ha, ha!

Hammer

(lächelnd). Ja, wir sind nicht in England, Herr Johnston.

Krakau

Left heißt linke.

Helms

(ärgerlich). Das wissen wir wirklich alle selbst.

Busse zu Johnston

Wie lange sind Sie eigentlich hier im Lande gewesen?

Johnston  
Zwei—und—fünfzig Jahre.

Bölling  
Ich bin zweiundneunzig.

Busse  
(erklärend zu den andern). Das sagt er immer.

Helms  
Schenk' noch mal ein, Krakau!

Krakau (schenkt ein).

Busse  
Wie mag es mit Lassens Gehirnhautentzündung  
nach dem Hofe hinaus stehen?

Hansen  
Der Portier hat ja vorhin Rasmussen raus-  
geschmissen.

Hammer  
Na, es war mir doch auch, als wenn ich den  
Leierkasten gehört hatt' — — Ist heut' eigent-  
lich Donnerstag?

Krakau  
Ja, Donnerstag der zwanzigste September.

Helms  
(ärgerlich). Spiel dich doch nicht so auf, Krakau!

Busse

Ob er ihn Laffens wegen rausgeschmissen hat?

Johnston

Yes, es war um dies Laffen.

Hansen

Hat einer von den Herren das neue Kaffeegeschäft hier an der Ecke gesehen?

Helms

Ja, die Leute wissen garnich' mehr, wie sie sich anstellen sollen.

Busse

Sie soll'n ja auf jedes dreiviertel Pfund Bohnen ein paar feine Tassen zugeben.

Johnston

Und Schugger.

Hammer

Es is gräulich!

Hansen

Ja, es is nich' mehr wie Anno dazumals, als wir noch unsern Materialhandel hatten.

Busse

Na, man kriegt bald alles gratis.

4\*

Krakau

Und dann sagen sie noch, daß es teurer zu leben ist als zu unserer Zeit.

Helms

(ärgerlich). Unsinn! Sie reden heut zu Tag so viel Unsinn! Ja!

Johnston

(erhebt sein Glas). Prost Herr Helms! — Splendid das Sherry.

Hansen

Betrink dich man bloß nich, Barbier, hi, hi!

Hammer

Trinkt er gern ein Gläschen?

Johnston

(springt auf). Das sein ein dammete Luge.

Krakau

Hat jemand diesen Frederiksen am Sonnabend gesehen?

Johnston

Ja der war drunten, Goddam!

Busse

Ist das der unten rechts?

Hansen  
Nein zur „leften“, hi hi!  
(Gelächter.)

Johnston  
Nack du mit deine Wissen, du Greengrocer.

Hansen  
Prost, Henry, hi, hi, hi!

Johnston  
(wütend). No, ich nicht anstoßen mit einen  
Peter.

Krakau  
(lächelnd). Na, na, Johnston!

Johnston  
Ja, ick haben sehr heftige Temperament!

Hansen  
Ja, der Barbier ist ein reiner Spritapparat!  
Na, denn Prost, Henry!

Johnston  
No.

Hammer  
Seht doch nur mal, wie die Sonne scheint!

Busse  
Ja, aber wir haben Morgensonne!

Helms

(ärgerlich). Ja, die sich Krakau hier ja hinterlistig erschwindelt.

Krakau

Nein, Helms, nu hör' aber mal!

Helms

Ja — und den Ofen!

Krakau

Den Ofen — —?

Helms

Hast du vielleicht nich die ganze Morgensonne in deiner Stube?

Krakau

Ja, aber dafür wohn' ich auch nach dem Hof hinaus.

Helms

Ja, gerade nach Osten zu, ja. — — Und die Morgensonne is die allergesündeste.

Krakau

Meinetwegen könn'n wir gern tauschen.

Helms

Nein! — — Nu hört doch bloß, nu will er sich auch nach der Straße rüberschwindeln, ja!

Hammer

Es kommt mir so vor, als wenn Ihr Euch an  
Eurem Geburtstag zankt?

Helms

Gott bewahre!

Johnston

No, das sein nur Scherz, Herr Hammer.

Hansen

Ach was, so ein Paar alte Freunde!

Busse

Sie können auch mit der Abendsonne zufrieden  
sein, Helms. . . . Sehen Sie doch man bloß,  
wie schön sie in die Fenster scheint. Sieh die  
Sonne, Bölling!

Bölling

Die hab' ich so oft gesehen — —

Busse

(erklärend). Bölling is ja Zimmermann gewesen  
und is um die ganze Erde rumgesegelt.

Bölling

Ja, ich hab' allens gesehen. . . .

Hansen

(lauscht). Da ist ein Wagen.

Johnston

(ebenso). Da sind swei.

Hammer

(ebenso). Sie halten hier draußen.

Busse

Ja, das tun sie! Da sind zwei Wagen draußen,  
Bölling!

Bölling

Na! —

Helms

Sieh mal nach, was das is, Krakau.

Krakau

Ich kann den Torweg von hier aus doch nich  
sehen, das weißt du ja.

Hammer

Sie kommen die Treppe rauf!

Johnston

Ja, hört!

Hansen

Viele! Es sind viele!

Busse

Wer kann das woll sein?

Krakau

Sie kommen woll nich in unsern Gang. (Fuß-  
tritte und Stimmen draußen auf dem Gang.)

Johnston

Ja, doch, höret!

Hansen

Ja!

Helms

Geh doch mal hin und seh nach, Krakau!

Krakau (Geht hin und öffnet die Thür. — Man  
sieht eine Schar Studenten die Treppe hinaufkommen.  
— Einer voran, die andern zu zweien in einer Reihe  
hinter ihm drein).

Busse

Ne, was Menschen!

Johnston

Alles Students!

Hansen

(Vergnügt). Da ist ja Knud!

Hammer

(ebenso). Ja, da ist Knud!

Busse

(ebenso). Ihr Tochtersohn, Helms! — — —  
Helmsens Tochtersohn, Bölling.

Bölling

So, der is es!

Helms

Was sollen die Narrenstreiche?

Johnston

(seelenvergnügt). So ist er doch gekommen, das hübsche, kleine, junge Mensch!

Rnud

(tritt ein, gefolgt von einer Schar ganz junger Studenten). Halt!

Die Studenten (stellen sich um ihn her auf).

Rnud

Mützen ab!

Die Studenten (nehmen die Mützen ab).

Rnud

Verneigt Euch!

Die Studenten (verneigen sich).

Rnud

Singt!

Die Studenten und Rnud (singen den Jägerchor aus dem „Siebenschläfertag“).

Bald ist die Nacht verschwunden,  
Schon graut des Tages Licht,  
Fahrt wohl ihr frohen Stunden,  
Nun ruft des Tages Pflicht,  
Zur Burg zurück geht wieder  
Nun unser Lebenslauf  
Es steigen schon die Lieder  
Der Morgenlerche auf.

Noch fern im Westen flimmert  
Der Sterne goldnes Meer,  
Jedoch im Osten schimmert  
Schon leiz die Sonne her,  
Am Strande in der Ferne  
Wiegt sich die Woge weich,  
Es spiegeln sich die Sterne  
In ihrer Flut so bleich.

Nun auf, zurück zum Werke  
In unsere Burg zurück,  
Der Morgen gibt uns Stärke,  
Der Tag, der bringt uns Glück,  
Und wenn es auch im Dunkel  
Wie 's Grab so finster war,  
Nun soll die Sonne funkeln  
Für König Valdemar!

### Die Alten

(außer Bölling, klatschen in die Hände). Bravo!  
Bravo! — Das war wirklich reizend! — Ja.  
Sie haben einen Tochtersohn, Helms! —  
Splendid, splendid, junges Menschen!

### Knud

(zu Helms). Herzliche Glückwünsche, Großvater!  
Na, was sagst du zu der Überraschung?

### Helms

(gerührt). Ja, das war sehr hübsch! Ich bin  
sonst nich für Überraschungen — — aber es  
war sehr hübsch, Knud, — ja! Vielen Dank!

### Krakau

Und noch [dazu das Lied, das du selbst ge-  
sungen hast, als du im Chor warst!

### Knud

Ja, darum haben wir es ja gewählt.

### Helms

(gerührt). Ja, es war sehr hübsch . . . es war  
sehr hübsch, Knud — — ja.

### Hammer

Is Helms im Chor gewesen?

### Hansen

Ja, im königlichen Theater!

Rnud und die Studenten (begrüßen die  
Alten, die entzückt über sie find).

Busse

Die jungen Menschen woll'n dir guten Tag  
sagen, Bölling.

Bölling

Guten Tag. — —

Rnud

Und was sagst du denn dazu, daß Vater Ge-  
heimrat geworden ist, Großvater?

Johnston

Ach, er sein so stolz, so stolz, kleine Rnud!

Hammer

Er hat Sherry spendiert!

Bölling

Portwein is Jux!

Hansen

Und Zigarren.

Rnud

Nein, wirklich!

Helms

(zu Rnud). Kamt Ihr gefahren?

Rnud

Ja, — in zwei Droschken! Wir müssen gleich  
wieder weg.

Helms

(verstimmt). Ist das nicht sehr teuer?

Rnud

Nicht wenn wir uns zu sieben darin teilen. —  
Wir fahren jetzt alle ins Tivoli und trinken  
ein Glas auf dein Wohl! Willst du mit-  
kommen?

Helms

(geschmeichelt). Wo denkst du hin?

Der jüngste und kleinste Student  
Ach ja, kommen Sie doch mit, Herr Helms!  
Wir haben gerade noch Platz für Sie in  
unserm Wagen! Das macht Juch!

Helms

(lacht). Ha, ha, ha, nein, die Zeiten sind vor-  
bei, als ich ins Tivoli ging.

Busse

(sieht den kleinen Studenten gerührt an). Herr du  
meines Leben, kleiner Mensch, wie alt sind Sie  
denn?

Der Student

Siebenzehn Jahre.

Busse

Es sind einundsechzig Jahre her, als ich so

jung war. . . . Er ist erst siebzehn Jahre,  
Bölling!

Bölling

Bin ich auch gewesen. . . . Nu bin ich zwei-  
undneunzig. . . .

Hammer

(zu einem andern Studenten). Wie alt sind Sie?

Der Student

Neunzehn.

Hammer

Und ich bin dreiundsiebzig.

Rnud

(plötzlich). Woll'n wir nich mal zusammen-  
zählen, wieviel Jahre hier in der Stube sind?

Helms

(bestimmt). Das kann kein Mensch!

Rnud

(lacht). Ach ja; wir könn's es ja mal ver-  
suchen! — — Herr Bölling ist zweiundneun-  
zig, und Großvater ist achtzig. Wie viel macht  
das, Ström?

Der jüngste Student

(ohne sich zu besinnen). Einhundertzweiundsiebzig.

Hansen

Der kann sein' Sach, der Kleine, hi, hi, hi!

Busse

Ja, der kann es!

Rnud

Und wie alt sind Sie, Herr Busse?

Busse

Achtundsiebzig.

Rnud

Ström?

Ström

Zweihundertundfünfzig.

Hammer

(schlägt die Hände zusammen). Zweihundertundfünfzig!!

Rnud

Und mein Patenonkel?

Krakau

Siebzig.

Ström

Dreihundertundzwanzig.

Johnston

Goddam! Dreihundert und zwanzig!

Knud  
Und Herr Hammer?

Hammer  
Dreiundsiebzig.

Ström  
Dreihundertdreiundneunzig.

Knud  
Und Herr Hansen?

Alle die Alten (mit Ausnahme von Hansen  
und Bölling fangen plötzlich an zu kichern und zu  
lachen).

Hansen (windet sich verlegen).

Knud  
Na, Herr Hansen, wie alt sind Sie denn?  
Wissen Sie es vielleicht nicht?

Hansen  
(wie oben). Ja, ich weiß es!

Helms  
Er hat nicht den Mut, es zu sagen, hi, hi!

Busse  
Er ist bange, ha, ha, ha.

Hansen

Bange, nein. . . . (Verlegen.) Aber ich bin erst sechzig.

Die Alten

(mit Ausnahme von Bölling lachen höhnisch). So'n'n Jung! . . . Das junge Mensch! . . . Is noch garnich kumfermiert. — Noch nich trocken hinter die Ohren.

Die Studenten (lachen).

Knud

Wie viel war es jetzt, Ström?

Ström

Vierhundertdreiundfünfzig.

Busse

Ja — ja, vierhundertdreiundfünfzig!

Knud

Und nun Sie, Herr Johnston!

Johnston

(brüstet sich). Fünfundsiebzig.

Ström

Fünfhundertachtundzwanzig!

Hammer

Fünf hundert acht und zwanzig! Sie woll'n

doch woll Mathematik studieren, bei dem Kopf,  
den Sie haben!

Ström (lächelnd).

Buffe

Wir sind alle zusammen fünfhundertachtund-  
zwanzig Jahre alt, Bölling!

Bölling

(unbeweglich). So—o?

Helms

(in bester Laune). Ob wir woll nich der älteste  
Gang im ganzen Stift sind?

Johnston

Oh yes! — Aber eine shame, daß dies Hansen  
so jung is!

Krakau

Ja, du mußt dich ein bißchen sputen, Hansen!

Hammer

Ja, das muß er!

Buffe

Er muß was einnehmen, daß er wächst, hi,  
hi, hi!

Hansen

(halbwegs beleidigt). Ach, laß mich jetzt in Ruh'.

5\*

Johnston

Er muß ein Paar Students schlingen.

(Gelächter.)

Hansen

(wendet sich beleidigt ab). Ach was!

Knud

(sieht nach der Uhr). So, jetzt müssen wir uns verabschieden.

Die Alten

(erheben Einwendungen). Schon? — — Es hat woll nich solche Eile. . . . Ihr seid ja eben erst gekommen. — — —

Knud

Nein, jetzt müssen wir gehen. — — Sonst werden uns die Droschken zu teuer! — — Wir wollten ja bloß singen! — — Jetzt bringen wir noch ein Hoch auf Großvater aus! — —

Krakau

Hier unten liegt einer an Gehirnentzündung krank, lieber Knud.

Knud

Wir wollen auch ganz leise rufen, Großvater! Also: Großvater Helms soll leben!

Die Studenten

(gedämpft). Hurrah!

Knud

Möge er noch achtzig Jahre leben!

Die Studenten

Hurrah!

Knud

Und immer seinen Kontobernalen Patenonkel  
Krafau behalten!

Die Studenten

Hurra—ah!

Knud

Und nun noch ein Hoch auf sie alle beide zu-  
sammen!

Die Studenten

Hurra—ah!

Knud

Und der ganze „Gang“ soll leben!

Die Studenten

Hurrah!

Die Alten (ausgenommen Bölling — lachen,  
freuen sich und klatschen in die Hände).

Krafau

Ja, aber Knud, du hast doch ganz vergessen  
auszurechnen, wie viele Jahre Ihr Jungen alt  
seid!

Rn u d

(öffnet die Thür). Damit müssen wir bis zu einem andern Mal warten, Patenonkel! (Zu den Studenten.) Richtet Euch — — Rechts schwenkt! — — Marsch — — Adieu, alle mit einander!

Die Studenten (marschieren paarweise heraus, so wie sie gekommen sind).

Die Alten

(nicken und winken) Adieu! Adieu! (Die Thür wird geschlossen.)

(Es fängt bereits an zu dämmern.)

H a m m e r

(steht auf). Wir müssen sie doch abfahren sehen!

H a n s e n

(ebenso). Ja, das müssen wir!

Alle (mit Ausnahme von Bölling, strömen an das Fenster. Es entsteht ein förmliches Gedränge).

H e l m s

(eifrig). Ich will das Fenster aufmachen! Ja! (öffnet beide Fenster.)

J o h n s t o n

Da sein sie!

K r a k a u

Sie kommen aus der Haustür heraus!

Busse  
Ein ganzes Regiment!

Hansen  
Jetzt sehen sie uns!

Alle (winken).

Johnston  
Adieu junge Gentlemen!

Krakau  
Und viel Vergnügen im Tivoli!  
(Die Wagen fahren fort. Surrarufe.)

Helms  
So jetzt rufen sie hurra und schwenken die  
Mützen!

Krakau  
(weht mit dem Taschentuch). Hurra—a!

Die Andern  
(ebenso). Hurra—a!

Busse  
(ganz schlaff). Nu sind sie weg!

Hansen  
Ja, nu sind sie weg!

Krakau  
Um die Ecke herum —

Helms

Aber es war doch nett, daß sie hergekommen sind.

Johnston

O yes, — Sie haben ein sehr splendid äh — Wie heißt das doch noch, Hansen?

Hansen

Tochtersohn.

Johnston

Ja . . . Sie haben ein sehr splendid Tochtersohn, Herr Helms.

Helms

(sieht unruhig zu Krakau hinüber). Ja, ich kann nich klagen.

Busse

Helms kann sich freuen, daß seine Familie so große Stücke auf ihn hält.

Johnston

Ja, und lang nicht alle haben ein Familie.

Hammer

Nein.

Busse

Nein, — sie sterben ja.

Helms

(plötzlich). Mach die Fenster zu Krakau, es zieht.

Krakau (schließt die Fenster).

Hammer

Ja, die Sonne ist nu ja weg.

Busse

Ja.

Hansen (singt).

Bald ist es still, sie hat uns verlassen,  
Die Sonne die Unruhestifterin. — —

Johnston

Uck, dies Hansen, dies Hansen, dies ist ein  
veritable Kanarienvogel!

Hammer

Er sollte mit Kniehosen gehen!

Krakau

(munter). Gehen Kanarienvögel mit Kniehosen?  
Ha, ha, ha?

(Gelächter.)

Busse

Na, Helms, nu danken wir auch vielmals.

Helms

(mit einem unruhigen Blick auf Krakau). Geht Ihr  
schon? — —

Busse

Ja, nu müssen wir in unsere Stuben und uns  
ausruhen. Nu gehen wir, Bölling!

Bölling

Na. — —

Hammer

Ja, dann gehen wir auch. — Ein schöner  
Nachmittag, Helms.

Helms

Ganz auf meiner Seite.

Johnston

Adieu, Herr Helms! — Ja next time will  
es bei mich sein.

Helms

Wann denn?

Johnston

Den dreiundzwanzigen Oktober.

Helms

Wir werden uns schon einstellen!

Hansen

Adieu Helms, und vielen Dank.

Helms

Keine Ursach, keine Ursach!

Busse

Nu gehen wir, Bölling.

Bölling

(steht auf). Na. —

Busse

Adieu die Herren. — Sag Adieu, Bölling!

Bölling

Adieu. — — Und schlafen Sie gut!

Helms

Danke, gleichfalls Bölling, danke, gleichfalls!

Krakau (steht da und hält die Thür offen).

Die Gäste (wackeln den Gang hinunter, nickend und Adieu sagend, bis sie durch ihre respectiven Thüren verschwinden).

Krakau (schließt die Thür).

Helms (puffelt unruhig herum).

Krakau

(in seiner eigenen Abtheilung). Na es verlief ja alles ganz nett.

Helms

Ja, es ging sehr nett her. Ja.

Krakau

Soll ich dir nich beim Aufräumen behilflich sein?

Helms

Nein, das kann ich ganz gut allein. (Pause.)

Krakau

Ja, den Tisch muß ich dir doch anfassen!

Helms

(an seinen Tisch tretend. — Heftig). Dann komm doch! Wo bleibst du eigentlich?

Krakau

Ich komme schon, ich komme ja schon! (hilft ihm den Tisch an den Platz stellen. Rückt dann die Stühle zurecht und geht nach seiner Abteilung zurück wo er seine eigenen Möbel wieder an Ort und Stelle setzt.)

Helms (steht da und klirrt unbehilflich mit Gläsern und Flaschen herum).

Krakau

Helms, soll ich dir nich lieber —

Helms

Ach, ja!

Krakau (geht zu ihm hinüber und stellt die Gläser auf ein Theebrett. — Ab damit).

Helms

Wo willst du hin — mit meinen Gläsern?

Krakau

Ich nehme sie mit rüber und wasch sie bei mir aus.

Helms

Hm. — Aber du vergißt woll nich, daß es meine sind?

Krakau

Fällt mir garnich ein! — Soll ich anstecken?

Helms

Was?

Krakau

Soll ich die Lampe anstecken?

Helms

Ja, kannst du vielleicht im Dunkeln sehen?

Krakau (zündet die Hängelampe in der „Neutrale“ an).

Helms

Wie denkst du dir, daß dir zu Mut is, wenn du zweiundneunzig bist? Ja!

Krakau

(geht umher und räumt in Helms Stube auf).  
Ne—e: — — — Es war nett von Knud, daß er herkam und das Lied mit den Studenten sang.

Helms

Wozu brauchten sie zu fahren!

Krakau

Na, mehr als fünfundzwanzig Pfennig wird es woll für jeden nich gekostet haben!

Helms  
Um — und ins Tivoli!

Krakau  
Die Jugend muß sich doch bisschen umsehen,  
Helms. Wo soll das Bild stehen?

Helms  
Da auf der Kommode bei — bei dem andern. —  
Er hätt gern einen Rahmen dazu spendieren  
könn'n!

Krakau  
Ja—a— und die Strümpfe? und die Hand-  
schuhe?

Helms  
In die unterste Schublade.

Krakau  
(nachdem er fertig ist). Ja, weiter is denn woll  
nichts?

Helms  
Nein.

Krakau  
Dann geh' ich zu mir rüber. (Will gehen.)

Helms  
(wütend). Warum sagst du nichts von —

Krakau  
(bleibt stehen). Wovon?

Helms

Davon!

Krakau

Du magst es ja nich hören!

Helms

Das is nich mehr!

Krakau

Ja, was soll ich denn sagen —?

Helms

(unsicher). Du sprachst vorhin davon, daß daß —  
wir wir sie zusammen haben könnten, daß —

Krakau

Ja — —

Helms

Und da über hab' ich nachgedacht. — — Wir  
können sie gut zusammen haben, — Knud und  
meinen Schwiegersohn. Das geht ganz gut —  
ja — —

Krakau

Ja, das hab' ich dir doch selbst erst vor-  
geschlagen, aber du — —

Helms

Ja, hm — aber da fand ich, das ging nich — —  
Aber nu hab ich es mir überlegt, siehst du:

selbst wenn Andrea deine Tochter gewesen ist,  
so war es doch immer meine Frau —  
Karoline — die sie gekriegt hat.

Krakau

(nickt). Ja, ja, deine Frau war sie, — und sie  
ist dir eine gute Frau gewesen.

Helms

Ja, — und — und darum meine ich auch,  
daß ich meiner Ehr' nichts vergeb', wenn ich  
dein Unerbieten annehme, und wir in Zukunft  
den Geheimrat und Knud zusammen haben.

Krakau

(drückt ihm bewegt die Hand). Danke, Helms!

Helms

Ja, ich muß dir danken, Krakau, daß du darauf  
eingehst. — — Aber, — ja — woll'n wir es  
ihnen sagen?

Krakau

(stolz und schneidig). Sagen? Natürlich sagen  
wir nichts! Kein Wort!

Helms

Ja, denn es würde doch auch sehr schwer für  
mich sein Krakau, jetzt wo sie doch immer —

Krakau

(sehr bestimmt). Kein Wort sagen wir! Wozu brauchen die es zu wissen? Das geht sie ja garnichts an.

Helms

(freudig erleichtert). Und ich, der ich — Dann hätt' ich mir all' die Gedanken schenken können. — — Ich kann es garnicht vertragen zu denken!

Krakau

Ja natürlich. Da is auch garnichts zu denken, Helms. Bloß wir beide wollen ungeniert davon sprechen.

Helms

(lächelnd munter). Das kann wirklich drollig werden, wirklich, ja!

Krakau

(ebenso). Ja, wenn wir hier so sitzen, eh' die Lampe angesteckt wird.

Helms

Ja, und daß es sonst niemand weiß!

Krakau

Keiner als wir beide! Und dann haben wir doch immer was, wo über wir sprechen könn'n.

Helms

Ha, ha, ha, ja! Hör mal Krakau, du hätt'st es mir eigentlich auch schon lange sagen können! Ja!

Krakau

(in fröhlichster Laune). Ich war ja bange, daß —

Helms

(ebenso). Bange? Wovor solltest du bange sein? Nu siehst du doch, daß wir erst recht gute Freunde geworden sind! (Geht an die Kommode und nimmt das Bild.) Du, er sieht dir ähnlich!

Krakau

Deiner Frau aber auch! —

Helms

Ja, er sieht uns allen ähnlich! — Willst du ihn 'n paar Tage leihen?

Krakau

Nein, Helms, du hast ihn ja doch bekommen.

Helms

Unsinn! Nimm du ihn man! — Dann kann ich ihn ja 'n paar Tage kriegen, und dann kriegst du ihn wieder.

Krakau

(nimmt das Bild). Na, denn dank' ich. Ja, die Zeitung kann ich nu woll mitnehmen?

Helms

Ja, nimm sie man! — — Aber leih mir dein Spiel ein bisching.

Krakau

(leichtfüßig). Ja, ich will es dir holen. (In seine Stube hinüber. Reicht ihm das Spiel.) Da!

Helms

Danke. — — Du, — hör mal, Krakau, woll'n wir die Tische nich wieder zusammenstellen? Das is doch gemütlicher?

Krakau

(geschäftig). Ach ja!

(Sie rücken die Tische an einander.)

Helms

So, nu setzt du dich in meinen Stuhl und liest die Zeitung, und dann spiel ich auf einem andern Stuhl.

Krakau

Nein, Helms, deinen Stuhl sollst du behalten.

Helms

Bewahre! Wir wechseln ab, wenn wir die Zeitung lesen! (Setzt sich auf einen gewöhnlichen Stuhl.) Ich sitze hier zum Spielen sehr schön.

Krakau

(halb verlegen). Na ja, — — (setzt sich und nimmt die Zeitung.)

(Pause.)

Helms

Willst du nich 'ne Pfeife rauchen?

Krakau

Du kannst es ja nich gut vertragen wegen deiner Brust.

Helms

Natürlich kann ich es vertragen. Steck sie dir man an.

Krakau

(steckt sich eine Pfeife an, sehr behaglich). Nu woll'n wir doch mal sehen, ob du gewinnen kannst, hi, hi, hi!

Helms

(müht sich mit dem Spiel ab). Ich glaub' nich, Krakau!

Krakau

(im Lehnstuhl mit der Zeitung). Hier steht das mit dem Geheimrat.

Helms

Ja, das macht sich gut, was?

Krakau

Brillant!

(Pause.)

Helms

Du, Krakau, kannst du mir deine Methode nicht beibringen; denn ich krieg es allein nicht fertig.

Krakau

(rückt zu ihm heran). Ja, mit Vergnügen! — Jetzt paß' mal auf. — — (Hilft ihm.) Siehst du, erst nimmst du diese Kugel auf — — Und dann springst du mit der — — Und dann mit der dahin. . . .

Helms

(steht auf). Nu amüsiert Knud sich im Tivoli!

Krakau

(ebenfalls aufstehend). Ja—a!

Helms

Wenn er man bloß nicht zu viel Geld braucht!

Krakau

Er wird woll nicht' mehr brauchen, als er hat.

Helms

Na, das tut er woll nich. — — Es is doch nett, daß wir nu so offen über ihn sprechen könn'n Krakau. Nu brauchst du nich mehr neidisch zu sein, ha, ha, ha.

Krakau

Nein, — und du nich eingebildet, hi, hi, hi!

Helms

Ha, ha, ha, nein! — (Wieder mit dem Spiel bebeschäftigt. Die Stimmung wird immer fröhlicher.) Und denn, was für eine Kugel nu?

Krakau

Diese hier. — Und dann diese da?

Helms

Muß ich dahin springen? — — Und ich dacht' ich müßt so springen!

Krakau

(lacht herzlich). Hi, hi, hi! — Na, denn wär die Sache gänzlich schief gegangen, Helms!

(Sie spielen).

Helms

(hat allmählich sein Portemonnai hervorgeholt. Zählt das Geld auf. Plötzlich). Da, hier sind die siebenundzwanzig Pfennig.

Krakau

(abwehrend). Das hat ja keine Eile!

Helms

Ja, du mußt das Geld nehmen!

Krakau

(nimmt das Geld). Na, — ja—a— (Steht auf.)

Helms

Wo willst du nu hin?

Krakau

(geht an seine Kommode heran). Wir haben ja deine Blumen vergessen!

Helms

(fröhlich lächelnd). Meine Blumen, ach ja!

Krakau (nießt).

Helms

Gesundheit!

Krakau

(kommt mit den Blumen). Danke! — Da sind sie!

Helms

(riecht daran). Sie riechen wunderschön! — —  
(Nimmt eine Blume aus dem Strauß und befestigt sie an Helms Rockaufschlag.) Die sollst du haben!

Krakau

Dann mußt du aber auch gepußt werden. — —  
Es ist doch dein Geburtstag! (Steckt eine  
Blume in Helms Knopfloch.)

Helms

Danke, Krakau, danke!

Krakau

(Setzt sich). Und dann springen wir wieder!

Helms

(reibt sich vergnügt die Hände). Ja, dann springen  
wir wieder, ja!

(Sie spielen interessiert weiter.)

(Der Vorhang fällt.)

